

- 6 Juch. Acker „vor dem Kabishölzlin“, umsteint, grenzt an Rappenberger, Brechtbecks Hofgut und Hodels Hofgut  
 1 Juch. Acker, stößt an den Weg gen Hiltelingen, der hinten am Ötlingen vorbei geht

In der Zelg „im Rebgarten“:

- 1½ Juch. Holz und Feld „vf dem Büelhag“, stößt an Rappenberger, Hütters Hofgut und sich selbst  
 1 Juch. Acker, grenzt an Rappenberger und Hodels Hofgut  
 4 Juch. im Rebgarten, Hiltelinger Banns, z. T. Klingentalisches Hofgut  
 6 Juch. daselbst, z. T. Klingentalisches Hofgut  
 4 Juch. Acker „im Fuchsacker“ im Ötlinger und Hiltelinger Bann, stößt an Rappenberger  
 1 Stück Holz „auf dem Ried“ unter den Fuchslöchern im Hiltelinger Bann  
 7 Juch. Holz und Acker, hinter dem Hof gelegen, grenzt an Hütters und Brechtbecks Hofgüter

Matten:

- 4 Juch. „so vor Acker gewesen“, gegen die „Ziegelmatte“, stößt an den Bach  
 1½ Tauen „im Ergew“ Weiler Banns, grenzt an Rappenberger, Brechtbecks Hofgut und die Nefe<sup>29)</sup>  
 1 Bletz Matten in der „Moßmatten“, stößt an Hütters und Hodels Hofgüter  
 1 Bletz Matten daselbst, stößt überall an Veltlin Reinerts Erben.

Zur Bestätigung dieses neuen Berains wurde auf den 11. Februar des Jahres 1580 ein Tag nach Weil angesetzt. Es erschienen dort der Landvogt von Rötteln, Konrad von Ulm, der Landschreiber Dr. Greiß, die Ratsherren Hans Rudolf Huber und Lienhart Nübling von Basel, diese auch im Namen des Oberzunftmeisters Lux Gebhart, alle drei derzeit Pflegerherren des Gotteshauses Klingental, desgleichen Hans Jakob Meyer, derzeit Klingentalischer Zinsmeister, der Schaffner und Dr. Michel Rappenberger von Ötlingen. Der Berain wurde vorgelesen. Auszusetzen waren nur die Angaben über Weil, wo mehr Zinse anfallen müßten, als im Berain angegeben waren. Es waren nicht alle zinspflichtigen Güter mehr gefunden worden.

Die Weingefälle spielten naturgemäß in diesem Rebdorf eine große Rolle. Das habsburgische Frauenkloster in Otmarsheim im Elsaß hatte hier Wein zu holen, desgleichen das Frauenkloster Sitzenkirch, die Propstei Weitenau, das Säckinger Damenstift u. a.

Klingental bezieht hier folgende Mengen:

- 10½ Maß von 3 Juch. Acker „im Lüchsen“ von Henne Hufnagel  
 10½ Maß von 3 Zweiteil Acker daselbst von H. Hufnagel und Jac. Mölin  
 3½ Maß von ½ Zweiteil Acker daselbst von Daniel Furler und Elsb. Süntzerin  
 8 Maß von 1 Viertel Reben „in der Camerten“ von Diebald Mantz  
 3½ Maß von ½ Zweiteil Acker „im Lüchsen“ von Franz Hüters Erben  
 2 Maß von ½ Zweiteil Acker im Lüchsen von Hans Schneider  
 2 Maß von ½ Zweiteil Acker im Lüchsen von Junker Hans Jac. Reutner  
 1½ Maß von 1 Viertel Reben im „Kürnthal“, von Stefan Müller  
 12 Maß von 1 Viertel Reben im Kürnthal von Hans Fech von Basel und von 1 Mannwerk Reben daselbst neben dem Weitnauer Gut des Ule Glattacker, gibt Bastian Raup

<sup>29)</sup> Die „Nefe“ stammen von Schopfheim; sie sind ein patrizisches Geschlecht, treten unter Markgraf Wilhelm in hochbergisch-sausenbergische Dienste, sind Vögte von Schopfheim und verbreiten sich nach Weil und Kandern.